

Halle'sche Zeitung

1913. Nr. 394.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 206.

Druckpreis für Halle und Verone 2,00 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr, die halbe Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Druck- und Verlagsanstalt: Halle'sche Zeitung (Halle), Unterhaltungsbüro (Halle), Druck- und Verlagsanstalt (Halle), Druck- und Verlagsanstalt (Halle), Druck- und Verlagsanstalt (Halle).

Zweite Ausgabe

Abgabegebühren für die halbjährliche Kolonialzeitung oder deren Raum für Halle und den Gaukreis 20 Pfennig, außerdem 20 Pfennig. — Restlos am 6. März des nächsten Monats bis zum 1. April. — Abgabegebühren bei der Expedition in Halle (Sachse) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Verlagsstelle in Halle (Sachse): Leipziger Straße Nr. 61/62. Telefon 818 u. 819; Reichsamtstelephon 810. Expeditor: Dr. Bruno-Wilhelm, Halle (Sachse).

Sonnabend, 23. August 1913.

Verlagsstelle in Berlin: Bernburger Straße 33. Telefon Amt Berlin Nr. 1380. Druck und Verlag von Otto Galle, Halle (Sachse).

Winterübungen des Beurlaubtenhandes.

Won unferm militärischen Mitarbeiter.)
Stets, wenn im Reichstage der Seereschahshalt beraten wird, erheben die Angehörigen gewisser Parteien eine solche Fülle von Wünschen und Forderungen, daß für jeden Wehrpflichtigen schon längst das Paradies auf Erden entstanden sein müßte, wenn diese Wünsche alle in Erfüllung gegangen wären. Doch geht das in den meisten Fällen nicht, weil diese Wünsche oft aus Populäritäts- und Effekt-halberei ausgesprochen werden und das dienstliche und allgemeine Interesse ganz und gar außer acht lassen. Andere dagegen haben einen braudbaren Kern, und so enthält A. B. die Novelle zum Gesetz über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres vom 27. März 1911 bezw. vom 14. Juni 1912 usw. einen neuen Paragraphen, der folgendermaßen lautet: „Die Mannschaften des Beurlaubtenhandes werden, soweit militärische und wirtschaftliche Gründe es gestatten, nur in den Wintermonaten zu Übungen einberufen.“ Durch diese Bestimmung soll eine Vergünstigung verallgemeinert werden, die bisher nur die Schiffahrtskräfte in den Mannschaften genossen. Zweifellos ist für eine ganze Anzahl von Wehrpflichtigen mit einer Übung verbundene Störung im Sommer sehr unzulässig, für eine ganze Anzahl von Wehrpflichtigen aber, die in der Landwirtschaft tätig sind, ist dies bei allen in der Landwirtschaft tätigen Personen der Fall, oft auch beim Bauhandwerk, wobei aber berücksichtigt werden muß, daß bei unseren milden Wintern die Wehrpflichtigen kaum eine Unterbrechung erleiden. Die saunmännlichen Angefertelten werden dagegen in der Zeit der „letzten Saison“ leichter zu einberufen sein, als im Winter mit seinem Weihnachtsgedächtnis, der Adventur usw. Wenn man also alle Vorteile durchgehen wollte, würde man sicherlich finden, daß deren Angehörige teils im Sommer, teils im Winter mehr entbehrlich sind. Wird jetzt darüber geflagt, daß durch die Übungen im Sommer so mancher Einberufene seine Stelle verliert, so wird es in Zukunft auch bei den Winterübungen Arbeitgeber geben, die sich ihrer patriotischen Pflicht so wenig bewußt sind, daß sie den einberufenen Angestellten den Platz nicht offen halten. Eine gewisse Störung wird eine militärische Übung zu jeder Jahreszeit und für alle Stände mit sich bringen. Um übrigens darf aber nicht übersehen werden, daß von jeder Wehrpflichtigen Forderung der Übungen herbeizuführen Mannschaften in weitgehendem Maße Berücksichtigung gefunden haben und finden werden. Die einzige Bedingung hierbei ist, daß die angeführten Gründe, die zu einer Vertagung führen sollen, der Wahrheit entsprechen und behördlich anerkannt sind. In solchen Fällen kann der Wehrpflichtigen mit Sicherheit auf Berücksichtigung rechnen, weil stets noch genügend Ersatzleute vorhanden sind, die durch nichts an der Wehrleistung einer Übung gehindert werden.

Wenn wir uns nun fragen, welche Bedeutung die geplante Erneuerung für die Militärbehörde hat, so ist zunächst zu bemerken, daß auch bisher schon, besonders im Monat Oktober, solche Übungen stattgefunden haben. Nichts war bei der chronischen Überleitung der Truppenübungsplätze für die aufzufüllende Reserve-Regimenter eher kein Platz da. Eine gründliche Ausnutzung dieser Plätze wäre also für die Zukunft gesichert. Aber wenn es sich auch nicht um die Aufstellung geschlossener Truppenente handelt, sondern die Mannschaften auf die Kompagnien verteilt werden, so wäre die Verstärkung des älteren Jahrganges für den Kompagniechef sehr angenehm, da sie ihm ein weiteres Feld der Tätigkeit eröffnet. Es darf aber nicht verlesen werden, daß gerade die Wintermonate zur gründlichen Aus- und Fortbildung auch des älteren Jahrganges im einzelnen dienen sollen. Für die Allgemeinheit wäre diese Vertagung des älteren Jahrganges insofern von der größten Wichtigkeit, als die Franzosen, wenn sie die vielmehr fristene dreijährige Dienstzeit erst wirklich eingeführt haben werden, von der Entlassung des älteren Jahrganges bis zur Einstellung der Wehrpflichten in die Kompagnie zwei wendungsreiche Jahrgänge bei der Reserve haben werden. Deutschland mit seiner zweijährigen Dienstzeit nur einen. Den Vorteilen der Winterübungen stehen aber zwei unüberwindliche Nachteile gegenüber: die kurzen Tage und das Wetter, das sehr oft Übungen im Freien nicht zuzulassen wird. Die wenigen Tagestunden werden durch eine unumgänglich notwendige zweifelhafte Mittagspause noch mehr verflürzt, und Unwetter und Zustände bei Lampenlicht sind bei Meteoriten und Landwehrenten nicht angebracht. Diese Mannschaften sollen hinaus ins Gelände, sie sollen für das Gesecht ausgebildet werden und sollen lernen, sich kriegsmäßig zu verhalten und zu bewegen; dazu gehört aber eine feste, unmittelbare Verbindung mit dem Erdboden, und wie lange das die oft gar nicht an den Aufenthalt in feuchter Luft gewöhnten Leute bei Schnee und Eis, bei Sturm und Regen aushalten würden, ist wohl keine müßige Frage. Eine unerwünschte Füllung der Wehrverbände und der Lazarett, und eine empfindliche Belastung des Pensionfonds dürfte die unausbleibliche Folge sein. — Der Zulassungsparagraph sagt ausdrücklich: „soweit

militärische und wirtschaftliche Gründe es gestatten“. Das dienliche Interesse muß bei Entscheidung dieser Frage allen Sonderinteressen vorgehen. Das Wichtigste ist die kriegsmäßige Ausbildung des Beurlaubtenhandes, alles andere ist Nebensache.

Die russische Gefahr.

Die nach Konstantinopel Meldungen angeht bei der Porte vorherrschende Auffassung, daß sie mit Zuerück auf einen Verbleiben Adrianopel bei der Türkei rechnen könne, wird in den Berliner diplomatischen Kreisen keineswegs geteilt. Im Gegenteil sieht sich eine Wendung der Dinge vorzubereiten, die dieser Auffassung in Worten freies direkt widerspricht. Die Annahme, daß die russische Gefahr für die Türkei bereits beseitigt ist, stimmt mit der gegenwärtigen Lage auf keinen Fall überein. Allerdings kann man alle Meldungen, die bereits Einzelheiten über die eventuellen Pläne Auslands für den Fall einer fortgesetzten Weigerung der Türkei, Adrianopel zu räumen, mitteilen, als Kombination ansehen, aber es wäre durchaus verfehlt, wenn man annehmen wollte, daß die russische Politik alle Absichten bezüglich eines energischen Druckes auf die Porte in der Adrianopel Angelegenheit aufgegeben habe. Wie das Wienerische Bureau erzählt, ist in London über die Annahme eines englischen Vorschlages betreffend Adrianopel durch die Großmächte nichts bekannt. Demnach wird das in Wien verbreitete Gerücht, daß die Ueberreichung einer Kollektivnote der Mächte in Konstantinopel nahe bevorstehe, als den Tatsachen voraussetzlich angesehen. Man ist der Ansicht, daß durch die von der Kaiserlich-Ottomanischen Regierung gegebenen Zusicherungen die brennende Frage hinsichtlich des Gebiets am nächsten Ufer der Maritsa ausgelöst ist. Zunächst gehen die Verhandlungen über Adrianopel weiter, und man hofft, daß sie demnächst zu einem letztmöglichen Vorschlage führen werden.

Kleinere Meldungen von Vorkan.

Ein bulgarischer Spezialkurier ist mit dem ratifizierten Friedensvertrag nach Bukarest abgereist. In informierten politischen Kreisen verlautet, daß zwischen der Türkei und Bulgarien vertrauliche Vorbedingungen zur Regelung der Adrianopeler Frage stattfinden.

Die griechische Kammer, die in den nächsten Tagen einberufen werden sollte, wird erst im Oktober einberufen werden, da die Regierung der Ansicht ist, daß ein königliches Dekret zur Ratifizierung des Friedensvertrages von Bukarest genügt.

Die griechischen und die makedonischen Einwohner von Gümüldzhina haben durch Vermittlung des Metropoliten von Saloniki die Staatsoberhäupter der sechs europäischen Großmächte in einer Adresse beteten, dafür Sorge zu tragen, daß ihre Stadt nicht unter bulgarische Herrschaft zurückfalle; andernfalls würden sich die Einwohner genötigt sehen, ihre Wohnstätten zu verlassen und auszuwandern.

Deutsches Reich.

Befreiung eines deutschen Kreuzers und deutschen Konsulatsgebäudes durch ägyptische Aufständische.

Ein Führer der Aufständischen richtete an das deutsche Konsulat in Kanton ein Schreiben, worin er behauptete, der vor Kanton liegende deutsche Kreuzer „Emden“ habe die Stellung der Aufständischen auf dem Löwenhügel besessen. Er drohte mit Beschädigung des Kreuzers „Emden“ und des Konsulatsgebäudes durch die Aufständischen. Der Konsul riefte im Einvernehmen mit dem Kommandanten des Kreuzers an den Befehlshaber ein Schreiben, worin er feststellte, daß die Behauptung einer Beschädigung des Löwenhügels durch den Kreuzer „Emden“ unwahr sei, und gegen die von den Aufständischen angebotenen Feindhaftigkeiten Einspruch erhob. Der Kreuzer „Scharnhorst“ ist mit dem Chef des Kreuzergeschwaders an Bord nach Kanton abgegangen.

Ein angelegter Brief Bebel's.

Der Pariser „Matin“ veröffentlichte Freitag morgen einen Brief, den der verlorbene Bebel angeblich an den Herausgeber der „Wall Mail Gazette“ gerichtet haben soll. Der „Breitelegraph“ teilt diesen Brief wörtlich mit. Die Uebersetzung ist aber so eigenmächtig und trägt so das Gepräge des Mißverständnisses, daß wir Bedenken tragen, sie wiederzugeben, und uns damit begnügen, den Inhalt kurz anzudeuten, und zwar lediglich deshalb, weil der Brief wahrheitsgemäß das politische Lagegespräch bilden wird. Bebel soll dem Londoner Herrn geschrieben haben, der deutsche Kaiser habe während des Balkankrieges festgestellt, daß die deutsche Armee nicht auf der Höhe sei, und daß das Kriegsmaterial nicht mehr genüge. Wenn die Franzosen uns zu jener Zeit angegriffen hätten, so wären wir nicht stark genug gewesen,

das habe auch der verlorbene Herr von Sierken selbst eingestehen müssen. Der deutsche Kaiser habe weiter gemutet, daß die Schuld der türkischen Niederlagen zum Teil an den deutschen Anführern der türkischen Armee gelegen habe, während die französischen Waffen den Serben und Bulgaren ihre Ueberlegenheit gesichert hätten. Sonach habe das Deutsche Reich vermeiden müssen, daß seine Stellung gegenüber Frankreich noch schlechter werde. Das würde aber der Fall gewesen sein, wenn es nicht neue Vorbereitungen getroffen hätte. — Ob Bebel wirklich einen Brief solchen oder ähnlichen Inhalts nach England gerichtet hat, muß vorläufig dahingestellt bleiben. Jedenfalls wird der „Wortwitz“ nicht umhin können, sich zu dem Angelegten zu äußern.

Die Sozialdemokratie und die Entscheidung über die Deckungsfrage.

Von dem Bericht der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion an den Parteitag liegen jetzt die Schlussfolgerungen vor. Darin wird auch einiges über die Meinungsverschiedenheiten in der Partei bei Verhandlungen über die Wehr- und Deckungsfragen mitgeteilt. In der Frage, ob zunächst die Wehrvorlage im Plenum zu erledigen, oder aber die Beratung der Deckungsfrage dazwischen zu schieben sei, war man geteilter Ansicht darüber, wodurch der Verabschiedung der Vorlage größerer Schwierigkeiten bereitet würden. Ausschlaggebend war die Befürchtung, daß bei dem zweiten Wege, — die bürgerliche Linke, besonders die Nationalliberalen im Interesse der Wehrforderungen, — schnell würde werden und in der Deckungsfrage den konservativen Wünschen nachgeben könnten.

In der letzten Entscheidung, ob für oder wider Wehrvorlage und Wehrsteuerertrag, werden die Gründe der Anhänger der Vermittlung folgendermaßen fixiert:

Trotz der Verhältnisse und trotz ihrer Inangänglichkeit enthalte das Wehrsteuergesetz ganz unzweifelbar die Ansätze zur direkten Reichseinkommen-, Vermögens-, und Erbschaftsteuer. In unserem Programm fordern wir aber gerade diese Steuern. Dagegen haben wir uns in dem Programm, das bei der Verhandlung über ihre Annahme oder Ablehnung entscheidend sein mußte. Man würde es deshalb im Lande nicht verstehen, daß die sozialdemokratische Fraktion direkte Reichsteuern abgelehnt habe, als sie zum ersten Male in der Lage gewesen sei, sie mit ihren Stimmen durchzusetzen. Dadurch werde auch die Agitation leichter gefördert werden, denn bei der Einführung neuer indirekter Steuern hätte man bisher stets die Einführung direkter Steuern verlangt. Es zwinde ferner die unmittelbare Situation im Reichstage zur Annahme der Gesetze. Wenn auch der Wehrbeitrag vielleicht trotz der sozialdemokratischen Stimmen angenommen werden würde, so sei dies doch zweifelhaft bei dem Wehrsteuergesetz. Wahrscheinlich stimmten die Konservativen, die Polen und verschiedene Zentrumsmitglieder gegen die Wehrsteuer. Es ist doch zu erwarten, daß die Sozialdemokraten direkte Reichsteuern zu Fall gebracht hätten, während sie sonst immer direkte Steuern gefordert hätten. Wahrscheinlich werde die Fraktion aus einem nennenswerten Mandatsverlust erleiden, was angeht der bevorstehenden Revision des Zolltarifs von dem Reichstag. Die deutsche Arbeiterklasse sei wieder, während den Vollversammlung eine gemeinsame sozialdemokratische Fraktion gerade recht sein könnte. Erfolge aber keine Auflösung, so würde die Regierung im Herbst neue Steuerforderungen einbringen. Da dann aber nicht mehr die Mehrheit der Wehrvorlage hinter der Regierung und den bürgerlichen Parteien stehe, so sei nicht daran zu denken, daß dann wieder direkte Steuern wie dieses Mal vorgeschlagen werden würden. Man würde also neue indirekte Steuern verhindern, wenn man jetzt den direkten zustimme.

Auf der Gegenseite stellte man sich einestels auf den Standpunkt: Dielem System seinen Mann und seinen Großen, andererseits erklärte man, die Bewilligung der Deckung sei für das Zentrum Voraussetzung für die Zustimmung zur Wehrvorlage. Man fördere also deren Annahme durch die Bewilligung des Wehrsteuergesetzes. Die Fraktion hat dann bekanntlich mit 52 gegen 37 Stimmen bei 7 Stimmenthaltungen die Auffassungen der ersten Gruppe zu der ibrigen gemacht, und damit einmal bekräftigt, daß sie in dem Modus der Deckung eine Förderung sozialdemokratischer Ziele sieht, zum andern, daß ein Wahlkampf der Partei bei dieser Gelegenheit höchst unerwünscht gekommen wäre.

Kleinere politische Nachrichten.

Der Kaiser bestiftete Donnerstag nachmittags die Ausgrabungen bei dem Drusus-Rüppel in der Nähe der Saarburg unter Führung des Kaisers (Jacobi) und indem die Ausgrabungen bei der Heilsburg, diesmal unter Führung des Reichstagen-Kommandanten a. W. Die Kaiserin bestiftete nachmittags das Erlösungsheim für Unteroffiziersfrauen bei Jöfien. Freitag vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Reichstages des Auswärtigen Amtes (Göbelen) v. Treutter. Zur Frühstückstafel war der deutsche Gesandte in Bukarest Dr. v. Waldhausen geladen. Für den Nachmittag war ein großer Automobilausflug nach dem Rieberswald vorgesehen.

Halle. (Zur Erinnerung.) Tot: Sieg 17:10 u. 10:10, West 10:10 u. 15:10, B. u. h. Schindlers Den Geor. (C'Gom'ar) ...

Gerichtssaal.

Ein Urteil auf Schadenersatzleistung. Das Landgericht zu Erfurt hat bei dem Brauer- und Wollwäschereibetrieb ...

Aus Halle und Umgebung.

Wie nun auch der 'Reisengänger' mittels, ist dem Privat-Gelehrten Dr. Kurt Henning das Privat-Professor ...

Kurse zur Vorbereitung für die Mittelschullehrerprüfung. Auch in Halle sollen demnächst Kurse zur Vorbereitung ...

Die Chemiker Turner und das 'Berliner Tageblatt'. Der Turnat des Turnvereins Chemnitz und der des 21. sächsischen Turnvereins Chemnitz und Umgebung haben eine Erklärung ...

Wasserversorgung. Dem Bürgermeister b. Holln in Halle wurde der ruffische St. Stanislausorden zweiter Klasse verliehen.

Die Chemiker Turner und das 'Berliner Tageblatt'. Der Turnat des Turnvereins Chemnitz und der des 21. sächsischen Turnvereins Chemnitz und Umgebung haben eine Erklärung ...

Die Chemiker Turner und das 'Berliner Tageblatt'. Der Turnat des Turnvereins Chemnitz und der des 21. sächsischen Turnvereins Chemnitz und Umgebung haben eine Erklärung ...

Die Chemiker Turner und das 'Berliner Tageblatt'. Der Turnat des Turnvereins Chemnitz und der des 21. sächsischen Turnvereins Chemnitz und Umgebung haben eine Erklärung ...

Letzte Telegramme.

Die Oberdenkerweise in Arme und Marine. Berlin, 23. August. Im Zusammenhang mit der Durchführung des Amnestie-Erlasses zum Regierungsjubiläum ...

Zur Schieds- und Luftungsteuer. Berlin, 23. August. Der Präsident des Deutschen Handelslages hat an den Bundesrat eine Mitteilung ...

Einfall auf der Jagd des italienischen Königs. Rom, 23. August. Während des Kurienhals des Königs von Italien in den piemontesischen Bergen zur Jagd ...

Russische Zollmaßnahmen. Petersburg, 23. August. Der Ministerrat stimmte der politischen Einigung von auswärtsminister ...

Die Postfach Wilson. Washington, 23. August. Präsident Wilson wird seine Postfach wahrscheinlich erst am Dienstag im Kongress ...

Börsen- und Handelsteil.

Gallische Fänererschaft. Die Aktionäre der Gallischen Fänererschaft Aktiengesellschaft werden auf den 16. September ...

Abtrennung von Dividendensteuern. Zu trennen sind: am 28. August: Ferd. Wendig Söhne, A.-G. für Holzbeheizung ...

Berliner Wollmarkt. Der deutsche Wollmarkt bewegte sich in den Grenzen der Normode. Die Antriebe, welche seitens der Fabrikanten ...

Die Anhaltische Kohlenwerke. Wie ein Berliner Wollmarkt abhandelt, die dem sächsischen Kohlenindustriellen ...

Die Anhaltische Automobil- und Motorenfabrik Akt.-Ges. in Dessau, über deren Schwierigkeiten wir schon wiederholt berichtet haben ...

Die Anhaltische Automobil- und Motorenfabrik Akt.-Ges. in Dessau, über deren Schwierigkeiten wir schon wiederholt berichtet haben ...

Die Anhaltische Automobil- und Motorenfabrik Akt.-Ges. in Dessau, über deren Schwierigkeiten wir schon wiederholt berichtet haben ...

Die Anhaltische Automobil- und Motorenfabrik Akt.-Ges. in Dessau, über deren Schwierigkeiten wir schon wiederholt berichtet haben ...

Die Anhaltische Automobil- und Motorenfabrik Akt.-Ges. in Dessau, über deren Schwierigkeiten wir schon wiederholt berichtet haben ...

Die Anhaltische Automobil- und Motorenfabrik Akt.-Ges. in Dessau, über deren Schwierigkeiten wir schon wiederholt berichtet haben ...

Die Anhaltische Automobil- und Motorenfabrik Akt.-Ges. in Dessau, über deren Schwierigkeiten wir schon wiederholt berichtet haben ...

Die Anhaltische Automobil- und Motorenfabrik Akt.-Ges. in Dessau, über deren Schwierigkeiten wir schon wiederholt berichtet haben ...

Table with market data: Berliner Wollmarkt, Wollmarkt, etc. Columns include item names and prices.

Table with market data: Rostoffe, Rostoffe, etc. Columns include item names and prices.

Table with market data: Oel und Oelkörner, Oel, etc. Columns include item names and prices.

Table with market data: Zucker, Zucker, etc. Columns include item names and prices.

Table with market data: Kaffee, Kaffee, etc. Columns include item names and prices.

Table with market data: Wolle und Baumwolle, Wolle, etc. Columns include item names and prices.

Table with market data: Tiere und tierische Produkte, Tiere, etc. Columns include item names and prices.

Table with market data: Magere Vieh- und Fleischpreise, Magere Vieh, etc. Columns include item names and prices.

Table with market data: Neueste Handels-Depeschen, Neueste Handels-Depeschen, etc. Columns include item names and prices.

Table with market data: Wasserstände von Saale und Unstrut, Wasserstände, etc. Columns include item names and prices.

Table with market data: Wasserstände von Saale und Unstrut, Wasserstände, etc. Columns include item names and prices.

Table with market data: Wasserstände von Saale und Unstrut, Wasserstände, etc. Columns include item names and prices.

Table with market data: Wasserstände von Saale und Unstrut, Wasserstände, etc. Columns include item names and prices.

Table with market data: Wasserstände von Saale und Unstrut, Wasserstände, etc. Columns include item names and prices.

